

Alte und neue Exklusionsrisiken in der Konkurrenzgesellschaft

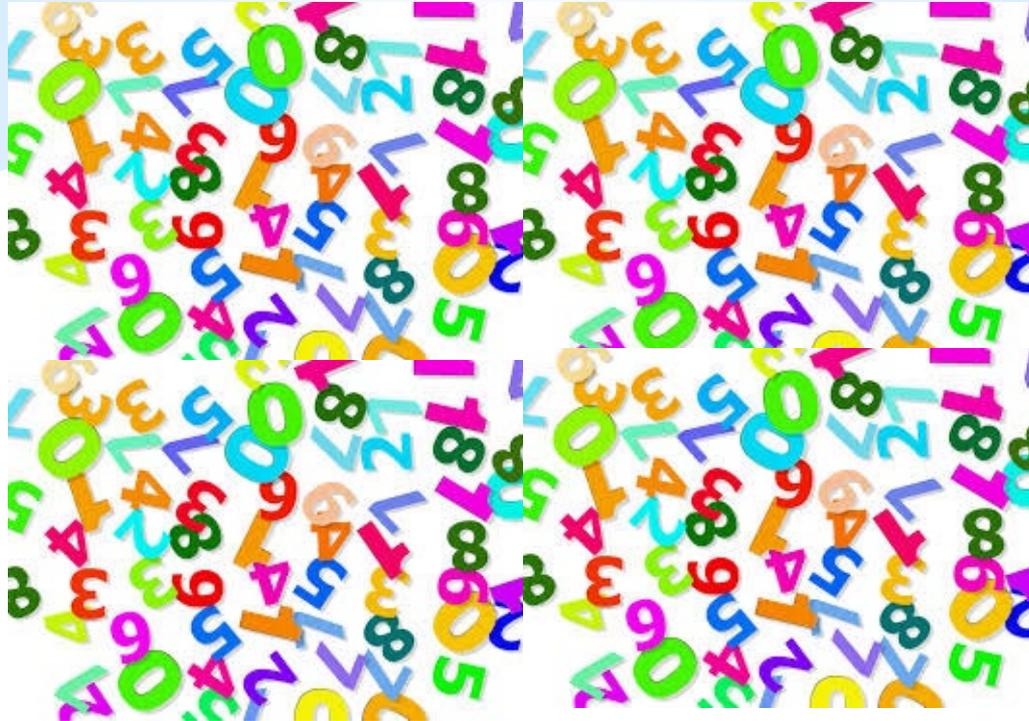
**„Zur Lebenssituation und Lebensorientierung von  
jungen Wohnungslosen und Care Leavern“**

**DFPS-Herbsttagung 2019**

St. Luzen in Hechingen

18.10.2019

- Junge Wohnungslose/Care Leaver → lokal, regional, bundesweit...



→ keine systematisch vergleichbare statistische  
Datenlage über junge Wohnungslose/Care Leaver !

- **Ausgangslage →**  
**spezifische Daten, Fakten, Studien...**

37.000 junge Menschen ohne festen Wohnsitz (w 33% / m 66%)  
davon 7400 minderjährig

DJI 2017

79.500 junge Menschen, die nicht/nur sporadisch am Bildungs-, Erwerbs-  
und Sozialsystem teilnehmen, oft wohnungslos, suchtkrank, psychisch labil  
sind

Kath. Jugendsozialarbeit 2012

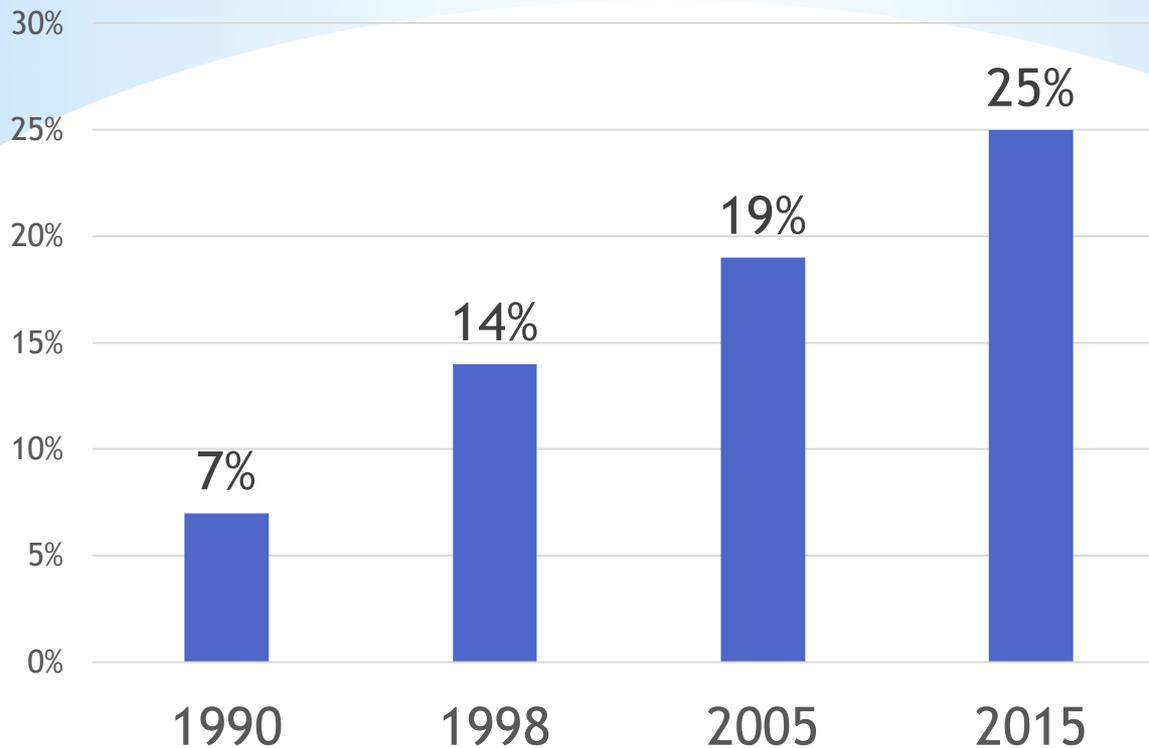
23.712 unversorgte Bewerber →

weder Einmündung in eine Berufsausbildung, weiterer Schulbesuch,  
Teilnahme an einer Fördermaßnahme oder anderer Alternativen

Statistik BA September 2017

- **Daten der BAG Wohnungslosenhilfe**

### Frauen

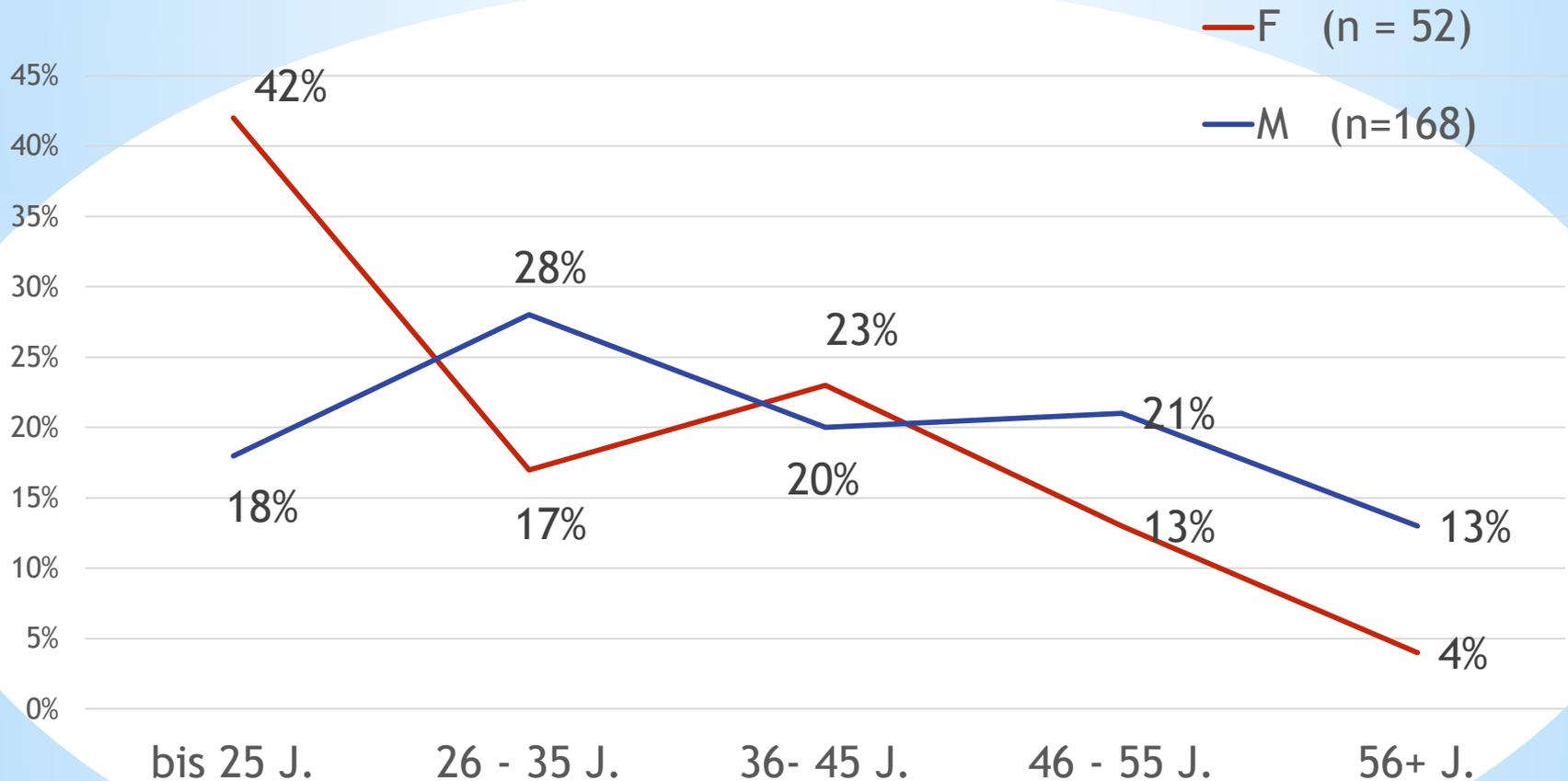


Altersgruppe bis 25 Jahre

- Frauen 27%
- Männer 18%

- Ausgangslage →

## Wohnungslose Altersgruppen TAWO - Studie HS-Koblenz 2017



- **Weitere Studien, Begrifflichkeiten...**

**Armut -**

ein Fünftel der 14 - 19 Jährigen, ein Viertel der 20 – 24 Jährigen  
betroffen (15. Kinder- + Jugendbericht 2017)

ca. 2 Mio. unter 18 J. in Familien mit SGB II Leistungsbezug  
(15% der Altersgruppe (Bertelsmann Stiftung 2016))

**Care Leaver -**

Jugendliche/Heranwachsende, die die Jugendhilfe mit  
gravierenden Problemlagen (Sucht, Delinquenz, psychische  
Auffälligkeiten....) verlassen haben  
→ TAWO-Studie 60%, HS-Koblenz 2017

- **Begrifflichkeiten...**

**NEETs Rate** - (= Not in Education, Employment or Training)  
nicht unbedeutende Gruppe junger Menschen, die von den Angeboten der Sozialleistungssysteme mindestens zeitweise nicht erreicht wird. (GB 2009)

**Entkoppelt vom System** – weder Schule, Ausbildung, Arbeitsmarkt noch dauerhafter Sozialleistungsbezug (DJI 2015)  
→ **Systemsprenger** Gravierende Problemlagen (Sucht, Delinquenz...)

→ „schwer zu erreichende junge Menschen“ - § 16h SGB II  
- Aktivierung, Stabilisierung, Förderung (2016)

- **Begrifflichkeiten, Erklärungen...**

Straßenjugendliche,

Straßenkinder →

Gravierende familiäre Konfliktlagen DJI 2017

**Entwurzelung** - Ergebnis von Traumatisierung in familiären, soz. Kontexten  
(Entwicklungspsychologie → Bindungstheorie)

## Vulnerable Übergangsprozesse - Transitionen

- Schnittstellen individueller biographischer Verläufe und sozialer Strukturen  
Auslöser von Entwicklungsprozessen → Brüche im Entwicklungsverlauf  
→ Einschulung, → peer-group Orientierung → schulischer Erfolg/Mißerfolg....  
(Entwicklungspsychologie → J. Piaget, Dreher & Dreher....)

- **Erklärungsansätze...**

## Soziologischer „Definitionsansatz“

Folgen der Exklusionsprozesse

- Etikettierungs- bzw. Stigmatisierungsansatz (*Goffman, E. 2003*)
- „self-fulfilling prophecy“ (*Merton, R. 1948*)
- „self-defeating prophecy“ (*Merton, R. 1948*)

- **Erklärungsansätze → Konzepte...**

## Handlungsorientierte Ansätze Sozialer Arbeit

- Bindungsmuster verändern durch professionelle Beziehungsgestaltung (*Strauß, B./Schauenburg, H., 2017*)
- Bearbeitung der nachhaltig unbewältigten Entwicklungsaufgaben (*Havighurst, 1954*)
- Bearbeitung kritischer Lebensereignisse (*Filipp, 1994*)  
Tod, Trennung von Bezugspersonen...
- Konzeptionelle Ausrichtung der Sozialen Arbeit:  
Vulnerabilitäts-/Resilienzansatz (*Möller, H-J./Deister, A. 1996*)

- **Ausgangslage für BMBF-Projektantrag IFW HS-Koblenz**

1.083.177 Inanspruchnahmen von Hilfen zur Erziehung in 2016

236.411 „Fremdunterbringungen“ durch die Jugendämter

→ Bei ca. 50% der Kinder und Jugendlichen scheitern die Interventionen gemäß vereinbartem Hilfeplan (Fendrich u.a. 2018)

Studien zu wohnungslosen jungen Erwachsenen (18 - 25 J.)

belegen institutionelle Kontakte zur Jugendhilfe bei→

- **60% RLP** (Projekt SMW 2015 - 2017 → Frietsch, Holbach 2017)
- **75% NRW** (Bleck u.a. 2015)

## Praxis-Forschungsprojekt → Ziele

- Verbesserung der psychosozialen Gesundheits- und Lebenssituation von Care Leavern in spezifischen Problemlagen (stat. Jugendhilfe)
- Förderung der gesellschaftlichen Teilhabe (berufliche und soziale Integration) durch spezifisch-passgenaue, partizipative Hilfeangebote/Maßnahmen (§ 16h SGBII)

## Inhaltliche Schritte

- Analyse der Hilfeerfahrungen von Care Leavern
- Entwicklung/Anwendung von fundiert-praxisorientierten Instrumenten zur Bearbeitung spezifischer Problemlagen
- Entwicklung eines Software gestützten Dokumentations-/Auswertungssystems u. Analysen des gesamten Hilfeprozesses
- Entwicklung problemadäquater Handlungskonzepte

**BMBF-Praxis-Forschungsprojekt**  
***Gesundheits- und Lebensorientierung für Care Leaver***

**Modul 1**      ***aktuell* → Querschnittanalyse 2019**

**Modul 2**      Entwicklung und Evaluierung von Trainings- und Schulungsmodulen zur Resilienzförderung und Lebensorientierung 2020 - 2022

**Modul 3**      Softwareentwicklung zur digitalen Anwendung/Doku/ Analyse des gesamten Hilfeprozesses 2021 - 2022

## Operationalisierung Querschnittanalyse Care Leaver

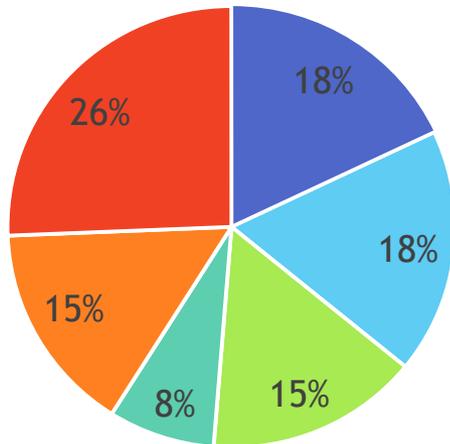
- Leitfadeninterviews (face-to-face Interviews) zur Genese von Bindungs- u. Hilfeeferfahrungen
  - Familiäre Sozialisation
  - Professionelle Hilfeeferfahrungen
  - Schul-, Ausbildungs-, Erwerbsbiografie
  - Gesundheitssituation
  - Justizielle, finanzielle Situation
  - Aktuelle Lebenssituation
- Anwendung spezifischer standardisierter Erhebungs-/Analyseinstrumente
  - Basisdaten
  - SOC 29
  - RQ
  - Kritische Lebensereignisse

## Quantitative Ergebnisse der Querschnittanalyse

Stichtag 30.09.2019

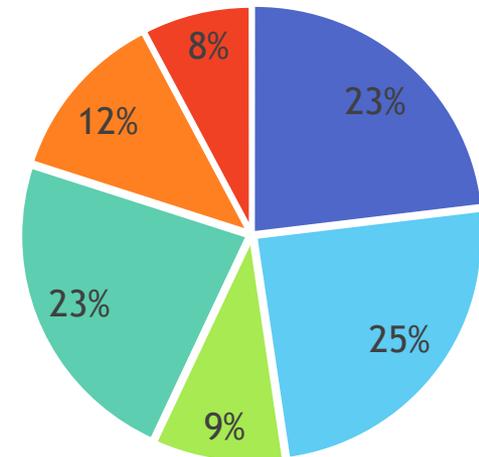
➤ Verteilung auf Einrichtungen nach Geschlechtern N = 105

Frauen



■ stat. Jugendhilfe      ■ stat. Wohnungsl.hilfe  
■ amb. Wohlo.-hilfe    ■ Suchthilfe  
■ Bildungsträger        ■ Jobcenter

Männer



■ stat. Jugendhilfe      ■ stat. Wohnungsl.hilfe  
■ amb. Wohlo.-hilfe    ■ Suchthilfe  
■ Bildungsträger        ■ Jobcenter

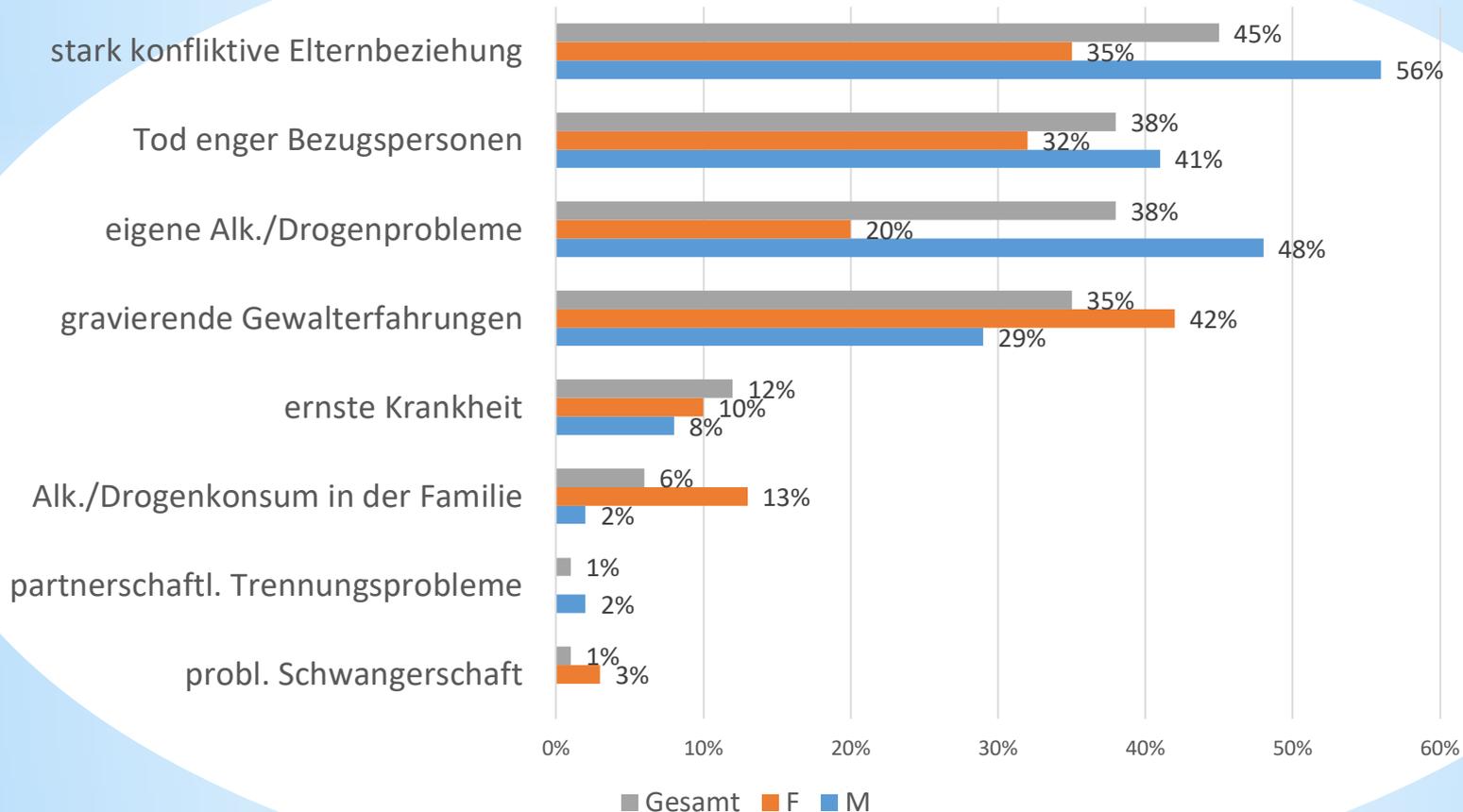
## Akut zu bearbeitende Problemlagen

- Substanzgebrauchsstörung / Sucht
- Psychische/ psychiatrische Auffälligkeiten / Beeinträchtigungen -  
Stark belastete familiäre / soziale Beziehungen
- Gesundheitliche Beeinträchtigungen (psychosomatisch)
- Überschuldung/ Schuldenproblematik
- Ausbildungs-/ Erwerbssituation
- Justizielle Belastungen
- Wohnungslosigkeit drohende Wohnungslosigkeit

## Quantitative Ergebnisse der Querschnittanalyse

Stichtag 30.09.2019

➤ Kritische Lebensereignisse (Filipp, 1994) N = 101 (F 37 / M 64)

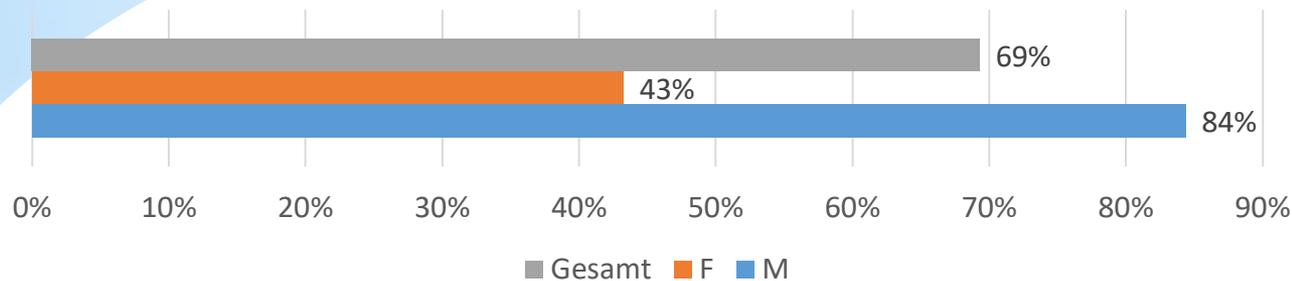


## Quantitative Ergebnisse der Querschnittanalyse

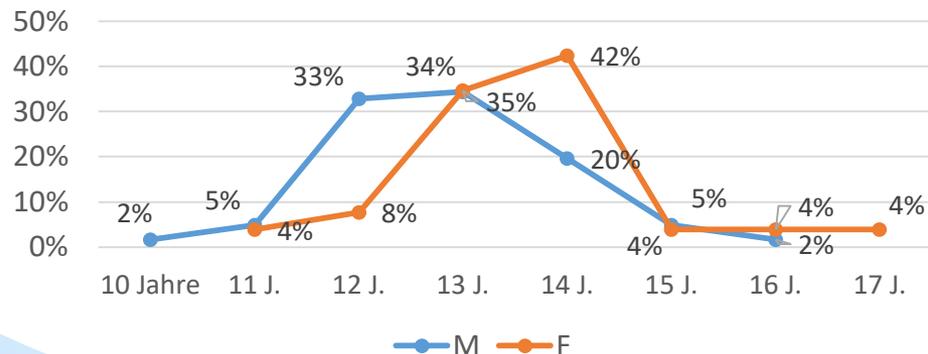
Stichtag 30.09.2019

➤ Gravierender Substanzkonsum Care Leaver N = 102 (F 37 / M 65)

Entgiftungsbehandlungen der Befragten



Erster Drogenkonsum



## Quantitative Ergebnisse der Querschnittanalyse

Stichtag 30.09.2019

- Psychiatrische Krankheitsbilder (Substanzkonsum/Doppeldiagnosen)  
N = 89 (F 36 / M 53)

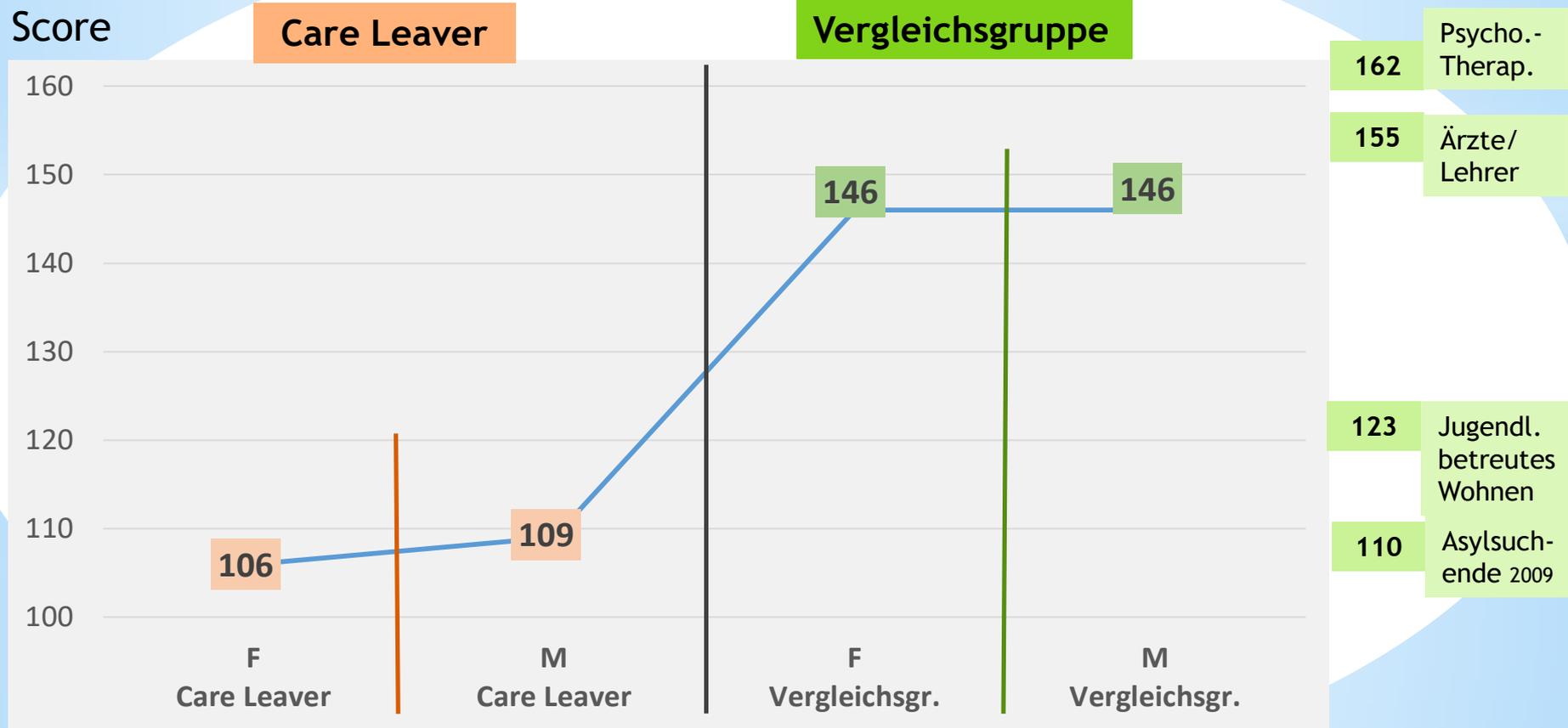
Psychiatrische Behandlung	F	M	Gesamtergebnis
Ambulante Behandlung	28%	25%	26%
Stationäre Behandlung	69%	57%	62%
Keine Behandlung	3%	18%	12%
Gesamt	100%	100%	100%

# BMBF-Praxis-Forschungsprojekt Gesundheits- und Lebensorientierung für Care Leaver

## Quantitative Ergebnisse der Querschnittanalyse

Stichtag 30.09.2019

➤ Erhebung → Lebensorientierung SOC 29 (Antonovsky) N = 85 (F 34 / M 51)



## Quantitative Ergebnisse der Querschnittanalyse

Stichtag 30.09.2019

➤ Care Leaver → aktuelle Bezugspersonen N = 105 (F 39 / M 66)

Aktuelle Bezugspersonen	M	F	Gesamtergebnis
Keine Bezugsperson	55%	31%	46%
Eltern/ -teil	30%	33%	31%
Pflegeeltern/ -teil	0%	5%	2%
Sonstige Verwandte	13%	16%	14%
Freunde	2%	13%	6%
Fachkräfte	2%	3%	2%
Gesamt	100%	100%	100%

# Geforderte Hilfekonzeppte für junge Wohnungslose/Care Leaver

Wohnungsnotfall →  
Übernachtungs-  
angebot

Aufsuchende Arbeit  
→ Streetwork

Ambulanter Bereich →  
niedrigschwelliger Bereich

Stationäre  
Hilfen/Projekte

Zielgruppe: Jugendliche/  
jg.Erw.Wohnungslose(U25)

Ziele:  
Soziale Grundsicherung,  
psychosoziale Diagnosen,  
Stabilisierung/Vermittlung  
weiterführender Hilfen

Hilfe-Strukturen:  
Materielle/immaterielle  
Grundversorgung,  
psychosozialer Begleitung

Kernprozesse:  
Interventionsziele  
→ gesundheitliche,  
psychosoz. Stabilisierung

Zielgruppe:  
über „Komm-Struktur“ nicht  
mehr/noch nicht erreichbare  
jugendliche/junge  
Erwachsene Wohnungslose

Ziele:  
Akuthilfe/Krisenintervention,  
Vermittlung/Gewährung  
weiterführender Hilfen

Hilfe-Strukturen:  
Fachliche Präsenz, Abklärung  
sozialrechtlicher (mat./imma-  
terieller) Anspruchsgrundl.

Kernprozesse:  
Interventionsziele  
Soziale (psych.) Stabilisierung

Zielgruppe niedrigschwelliger Bereich:  
über strukturiertes Beratungsangebot  
nicht / noch nicht erreichbare  
jugendliche/junge Erwachs. Wohnungslos.

Ziele:  
Grundversorgung: Ernährung/Hygiene,  
Akuthilfe/Krisenintervention,  
Vermittlung weiterführender Hilfen

Hilfe-Strukturen:  
Aufenthaltsräume, Präsenz/Ber.angeb.  
→ Fachkräfte, Psychosoziale Begleitung  
Kernprozesse:  
Interventionsziele Beantr. von Maßnah.

Zielgr → Fachberatung (amb): jugendl.  
junge Erw. Wohnungslose mit  
Veränderungsbereitschaft  
Ziele: Vermittl. weiterführender Hilfen  
Hilfe-Strukturen:  
„Komm-Struktur“/feste Termine  
Kernprozesse:  
Begleitung in Maßnahmen

Zielgruppe: Jugendl./jug  
Wohnungslose mit Ver-  
änderungsbereitschaft

Ziele:  
Psychosoziales  
Lernen/Tagesstruktur,  
Angebote der AMI

Hilfe-Strukturen:  
Setting Klin.Sozialarb.  
Amb. Soziotherapie

Kernprozesse:  
Interventionsziele  
prof-. Bearbeitung von  
Problemlagen  
Qualifizierung  
AMI

Die methodischen Ansätze werden regelmäßig in Team-/Fachgruppensitzungen rückgekoppelt, reflektiert u. konzeptionell weiterentwickelt

\* Aus den einzelnen Handlungsbereichen sind die Fachkräfte aufgefordert, relevante Handlungsschritte für die präventive Arbeit herauszuarbeiten und in den entsprechenden Gremien mitzuwirken.

# Literatur (Auswahl)

Antonovsky, A. (1997) Salutogenese. Tübingen.

Bischof-Köhler, D. (2011): Soziale Entwicklung in Kindheit und Jugend. Bindung, Empathie, Theory of Mind. Stuttgart.

Bowlby, J. (2014): Bindung als sichere Basis. Grundlagen und Anwendung der Bindungstheorie. München.

Brisch, K.H. (1999): Bindungsstörungen – von der Bindungstheorie zur Therapie. Stuttgart.

Filipp, S. (1994) Psychologische Relevanz Kritischer Lebensereignisse. Mainz

Grossmann, K. (2014): Bindungen das Gefüge psychischer Sicherheit. Stuttgart.

Strauß, B.; Schauenburg, H. (2017) (Hrsg.): Bindung in Psychologie und Medizin, Grundlagen, Klinik und Forschung. Stuttgart

Trost, A. (Hrsg.) (2014): Bindungsorientierung in der Sozialen Arbeit. Dortmund

**Vielen Dank  
für Ihre Aufmerksamkeit !**

Prof. Dr. Robert Frietsch  
[frietsch@hs-koblenz.de](mailto:frietsch@hs-koblenz.de)

Tel. 0261 9528 226

Fax 0261 9528 261